

Eine  
in Gedicht verfaßte /  
doch nicht erdichtete /  
sondern auffrichtia entrichtete /  
**Dienstfertige Beehrung /**

Welche /  
Als der  
**Hoch-Edle und Hochgelehrte Herr /**  
**H R R R**

**Johann Bernhard**

**Ackermann /**  
Hender Rechten Doctor &c.  
Tit.

**Herrn Christian Friedrich**

**Ackermanns /**  
Kauff-Händlers / &c.

Eheiblicher Herr Sohn /

Mit der  
**Wohl-Edlen / Groß-Ehr- und Tugendreichen Tuffer /**  
**S U S S E R**

**Maria Sichholzin /**

Tit. Weyland

**Hrn. Wilhelm Sichholzens /**

Kauff-Händlers / &c.

Eheiblichen Tuffer Tochter / &c.

sich Ehelich verbunde /

**Am Tage Ihrer Hochzeit /**

War den 25. Octobris, Anno 1714. in Düsseldorf /

**Denen Henden Verlobten**

Auß schuldiger Liebe bezeigen wolte

Dero

**Willigst Ergebener**

**Treuer Freund.**

Gedruckt in obbemelten Jahr.



\* \* \* \* \*



Als will ein Acker mann in einem Eich-Wald schaffen?  
Er kömmt ja da wohl nicht mit Pflug und Egen fort!  
Und was für Erndte sucht er doch an solchem Ort?  
Will er der Eichen-Frucht / die Eckern da auffraffen?  
Ich mercke wohl / was er da dencket zu finden:  
Er suchet nur Eichen / und fragt nicht nach Linden.  
Was will er denn damit? Er will sein Haus erbauen/  
Und handelt weißlich / wie ein kluger Baumann thut/  
Der sucht zu seinem Bau frisch Holz / das vest und gut.  
Drum will Herr Acker mann / als wie ein Baumann schauen/  
Daß Er ja recht gut Holz zum Bauen erreiche;  
Er suchet / und findet / und wehlet die Eiche.  
Dergleichen Holz bedarff Er auch zu Pflug und Egen;  
Als ohne die nicht kan kein Acker mann bestehn/  
Drum will Herr Acker mann sich auch damit versehen /  
Und Ihm zu Pflug und Eg benöthigt Holz zulegen;  
Dahero hat Er Ihm zum Acker manns-Besen  
Ein grünendes frisches Eich-Bäumlein erlesen.  
Dasselbe will Er nun nicht fällen noch verletzen /  
Als wie ein Zimmermann mit Säge / Art und Beil;  
Denn darzu stehet auch diß Eich-Holz keinem feil;  
Drum will Er solches nur fortpflanzen und versehen;  
Es soll aus dem Eich-Wald in Acker manns Acker/  
Damit es da wachse und mehre sich wacker.  
Dahin und darzu will Er Ihm diß Eich-Holz pflanzen/  
Damit sein Acker Ihm beliebte Eickeln trag;  
Und daß es ungestöhret darzu bekleiben mag /  
Wird Er es mannhafft gnug verwahren und beschanzen.  
Er will es versorgen / so pflegen und warten /  
Als wie ein Lust-Gärtner das Beste im Garten.

Was



**S.** Wir scheinen zwar zu erst verdorben und verlohren/  
 Doch aber werden wir von neuem ausgebohren;  
 Wir stehen wieder auff aus unsrer Mutter Schoß/  
 Und sie ernähret uns fortan und zieht uns groß.  
 Inzwischen müssen wir die Kinder-Zucht ausstehen/  
 Und lassen über uns bald gut bald böß ergehen.  
 Zuletzt so treibet man uns aus der Mutter Nest/  
 Legt uns die Bande an/ und führt uns in Arrest.  
 Darinnen werden wir mit Prügeln abgeblauet/  
 Das unser Ober-Herr mit Freuden hört und schauet/  
 Der legt uns denn hernach auff hartes Bett zur Ruh/  
 Biß daß er endlich drauff uns gar den Todt anthu.  
 Dann läst er uns zu erst zersteinigen mit Steinen/  
 Zieht uns die Häute ab und gibt sie denen Schweinen/  
 Das ganz zermalnte Fleisch feucht man mit Wasser an/  
 Drauff wird es Klumpen-weiß in Feuers-Hiß gethan.  
 Jedoch verbrennt mans nicht/ man läst es nur hart brathen/  
 Denn solch gebrathen Fleisch kan je kein Mensch entrathen/  
 Ein jeder hat es werth/ und wendt fast alles dran/  
 Daß er von Tag zu Tag nur solchs haben kan.  
**A.** So muß es seyn/ so muß ich mein Gewerbe treiben/  
 Ich könnte sonst nicht was ich bin und heisse bleiben;  
 Das ist mein Thun und Werck/ mein Acker/ Eg und Pflug/  
 Damit ernehr ich mich/ und habe GOTT und gnug.

Wer dort des Simsons Räsel wollt verstehen/  
 Der muß mit seinem Kalbe pflügen gehen/  
 Niemand ist/ der dis unser Räsel merck/  
 Er geh dann mit dem Ackermann zu Werck.

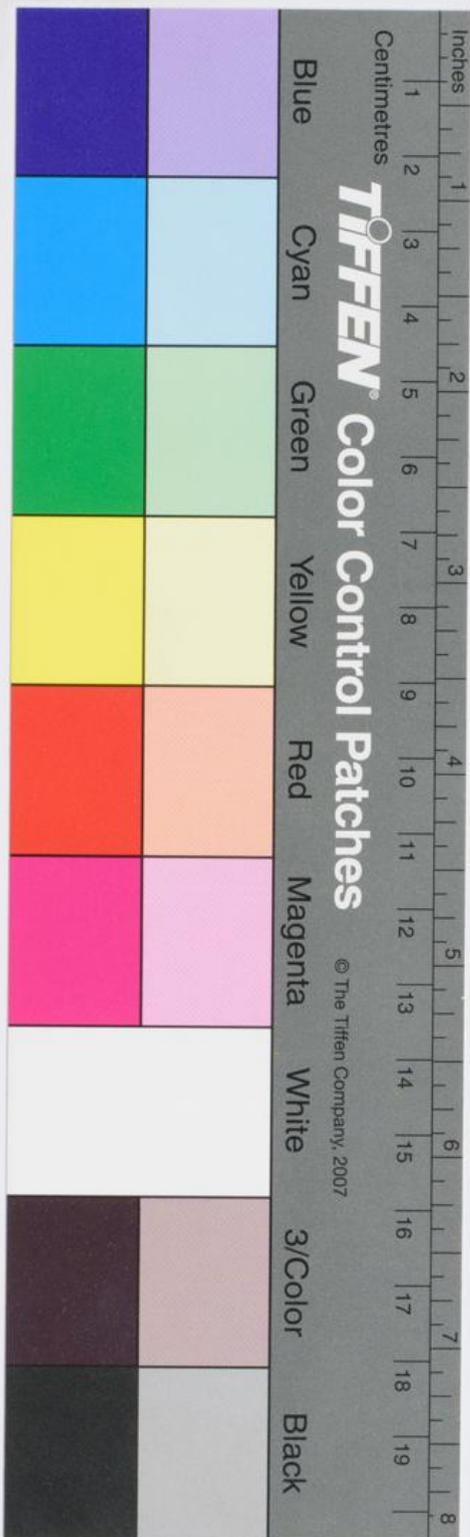
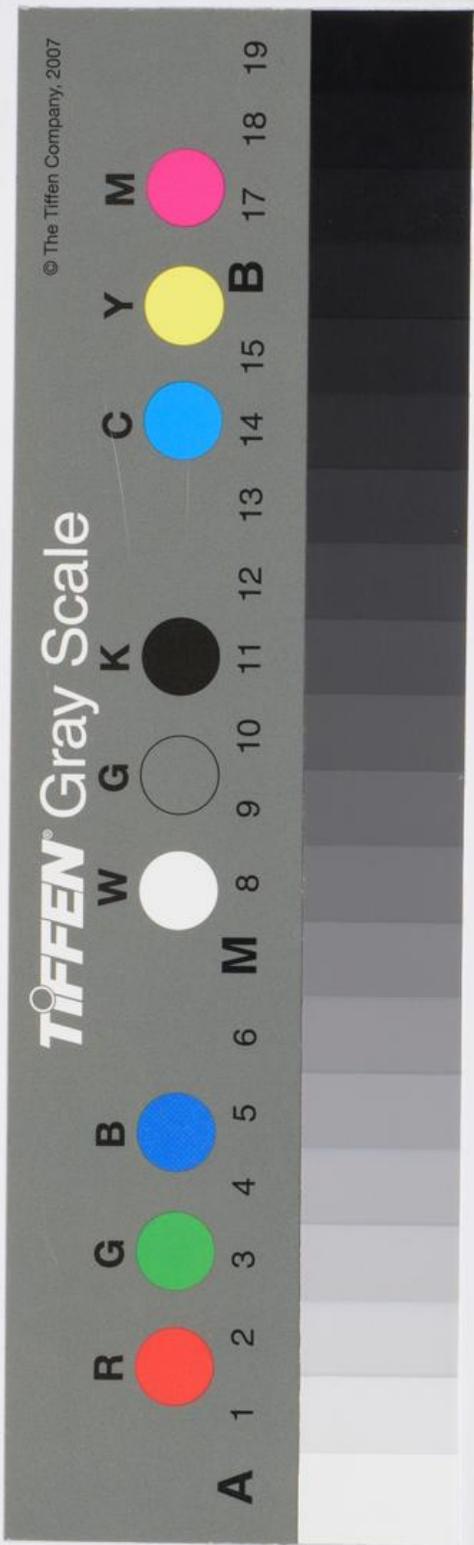


### Clavis.

**D**as F. bedeut ein leeres Feld/  
 Das öde liegt und unbestelt.  
 Das P. zeigt an den Acker-Pflug.  
 P. O. den Pferd- und Ochsen-Zug.  
 Den Ackermann zeigt an das A.  
 Das E. steht statt der Egen da;  
 Das S. heist Saat und Acker-Frucht/  
 Von Ackermann mit Fleiß gesucht;  
 Wodurch dann nun ein jeder Mann  
 Dis Räsel leicht verstehen kan.



Was ist dann nun zu thun bey so gestalten Sachen?  
 Es ist ja recht und gut/ was auff sothane Weiß/



A. Wir